

Zenzis Ultimatum

Ländliches Lustspiel in drei Akten von

Daniel Kaiser

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Zenzi, Magd auf dem Hof von Alois Pirchler, hat es gründlich satt. Denn nach dem Tod der Bäuerin vor 2 Jahren gehen Alois, sein Sohn Thomas und der Knecht Sepp nur noch lustlos und sehr gemäßigt ihrer Arbeit auf dem Hof nach. Die meiste Arbeit bleibt an Zenzi hängen. Sie stellt nun ein Ultimatum: Wenn Alois nicht binnen drei Tagen noch eine weibliche Hilfskraft einstellt, oder eine sichere Heiratskandidatin vorstellt, dann verlässt sie unwiderruflich den Hof. Auf die etwas spöttische Anfrage der Männer, wo sie denn hingehen wolle, erwidert sie, dass sie dann ihren langjährigen heimlichen Geliebten heiraten würde. Das Dumme ist nur, sie hat gar keinen Geliebten. Da nun die Männer ihrerseits darauf bestehen, diesen ominösen Geliebten ebenfalls binnen drei Tagen kennen lernen zu wollen, kommt sie in Verlegenheit, denn woher so schnell einen Bräutigam nehmen?

Bei der Suche nach einem Geliebten für Zenzi und einer Braut für den Bauer erhalten sie tatkräftige Unterstützung. Die Serviererin Mizzi, Alois Bruder und die Freundin von Zenzi bringen einigen Wirbel ins Haus.

Rollen: 10 (5m/5w)
Spielzeit: ca. 110 Minuten

Mindestgebühr: 70,00 Euro
1 Bühnenbild (Bauernstube)

Allgemeine Geschäfts- und Ausführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Ausführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Aufführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Ausführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Ausführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugsschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Ausführungsdatum als vereinbart.

Personen:

Alois Pirchler	Bauer
Thomas Pirchler	sein Sohn
Franz Pirchler	sein Bruder
Sepp Brezel	sein Knecht
Zenzi Zumbrunnen	seine Magd
Bärbel Huber	Freundin von Zenzi
Käthi Huber	Schwester von Bärbel
Liesel Huber	Tochter von Käthi
Mizzi Rung	Serviererin
Poldi	Altersheimbewohner

Bühnenbild

Eine gemütliche Bauernstube. Hinten die Eingangstüre und evtl. ein Fenster. Links eine Türe, die in die Küche führt. Auf der rechten Seite eine Türe zu den anderen Wohnräumen. In der Mitte der Bühne steht ein Tisch mit Stühlen. Ein Buffet und ein Telefonschli mit Apparat sollten noch vorhanden sein. Weitere Einrichtungsgegenstände nach der Vorstellung der Regie.

1. Akt

1. Szene

Alois, Thomas, Sepp, Zenzi

Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Bühne einen Moment leer. Man hört eventuell eine Kuh muhen. Eine Tür geht auf und Alois erscheint im Raum. Er macht einen unausgeschlafenen Eindruck.

Alois:

Was denn, noch keiner da? Der Sepp auch noch nicht? *(seufzt)*

O je, das gibt wieder Krach mit der Zenzi. *(er ruft zur noch geöffneten Tür rein)*

He, Thomas, was ist? Bist du noch nicht auf?

Thomas: *(off)*

Ja, ja. Vater, ich komme ja schon. *(man hört eine Tür zuschlagen und dann erscheint Thomas. Er setzt sich an den Tisch)*

Sepp: *(ebenfalls noch sehr müde. Aus einer anderen Tür erscheint der verschlafene Sepp, gähmend)* Morgen.

Alois:

O je, o je. Ich glaube, das kann mit uns nicht so weitergehen. Heute müssen wir mal wieder tüchtig anpacken, sonst kündigt Zenzi uns die Freundschaft.

Sepp:

Ach die! Die soll bloß nicht immer ihr Mundwerk so groß aufreißen. Gestern hat sie mich sogar einen Halbidioten genannt! *(setzt sich)*

Thomas:

Einen Halbidioten?

Sepp: *(nickt)*

Thomas:

Eigentlich war es doch aber wieder nett von ihr, dass sie dir nicht die volle Wahrheit gesagt hat, hä, hä....

Sepp: *(missvergnügt)*

Ha, ha, sehr witzig.

Alois: *(greift zur Kaffeekanne)*

Bäh, der Kaffee ist ja schon ganz kalt. *(brüllt)*

Zenzi! *(nichts)*

Herrgott, wo steckt die schon wieder! Zenzi!

Zenzi: *(stößt die Küchentür auf. Bleibt bei der Türe)*

Was ist?

Alois:

Der Kaffee ist kalt! Bring uns frischen Kaffee!

Zenzi:

Ich habe keine Zeit, ich muss in den Stall! (*verschwindet wieder in der Küche*)

Alois:

Bring mir sofort heißen Kaffee!!!

Zenzi: (*erscheint wieder mit einer Kanne Kaffee, mürrisch*)

Vor zwei Stunden war dieser Kaffee dort heiß, (*zeigt auf die Kanne, die auf dem Tisch steht*)

aber die ‚Herren‘ lagen ja noch in den Betten! Na, sind die Herren wieder müde? Ist wohl wieder spät geworden gestern Abend im Dorfkrug, wie? (*schnauzt*)

Die Arbeit wartet!

Sepp:

Welche Arbeit?

Zenzi:

Frag nicht so blöd! Die Zenzi muss gemolken werden.

Sepp: (*einfallend*)

Du musst gemolken werden?

Zenzi:

Nicht ich, du Depp, sondern die Kuh. (*zu Alois*)

Das war auch so eine Gemeinheit von dir, die Kuh nach mir zu benennen.

Alois:

Ich wollte dir doch nur eine Freude machen.

Zenzi:

Die Sau...

Sepp:

Ich bin keine Sau. Wenn schon, dann höchstens ein Eberschwein.

Zenzi:

Ich sagte nicht du Sau, sondern die Sau, du doppelter Depp. Die Sau muss beobachtet werden, sie wirft bald.

Sepp:

Womit?

Thomas: (*grinsend*)

Lass gut sein, Sepp. Ärgere unsere Zenzi nicht. Du weißt, sie kann furchtbar sein in ihrem Zorn.

Zenzi: (*wütend*)

Euch wird der Spott schon noch vergehen. Schämen müsstet ihr euch. Seit dem Tod der Bäuerin ist hier ein Schlendrian auf dem Hof eingezogen, das es eine Schande ist.

Alois: (*zaghaf*)

Was ist denn das für ein Ton, Kreszentia? Vergiss nicht, ich bin hier der Herr auf dem Hof.

Sepp: (*wirft dazwischen*)

Die spricht mit dir, Bauer, also ob ihr miteinander verheiratet wärt.

Zenzi:

Das weiß ich, dass du hier der Herr bist und das respektiere ich auch, noch! Ich habe auch Verständnis dafür, dass nach all dem Kummer nach dem Tod der Bäuerin vor einem Jahr, sich eine gewisse Lethargie hier auf dem Hof eingestellt hat, aber das kann nicht ewig so weitergehen, wenn der Hof nicht vor die Hunde gehen soll. Ich allein schaffe die Arbeit nicht mehr!

Alois:

Ach geh, Zenzi. So schlimm ist es doch gar nicht. Ein bisschen machen wir ja schließlich auch.

Zenzi:

Nur gut, dass ihr einseht, dass ihr nur ein bisschen macht. Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung. Der Zaun muss ausgebessert werden, der Kuh- und der Saustall müssen ausgemistet werden...

Thomas:

Muss denn das alles heute sein?

Zenzi: *(jetzt sehr wütend)*

Das muss nicht sein, durchaus nicht, wenn alles den Bach runtergehen soll. Also eins sage ich euch, ich habe es jetzt gründlich satt. Wenn hier nicht binnen drei Tagen noch eine weibliche Hilfskraft eingestellt wird, dann kündige ich, jawohl.

Alois:

Was soll das sein? Ein Ultimatum?

Zenzi:

Nenne es wie du willst. Wenn bis übermorgen keine Hilfe eingestellt ist, oder mir eine neue Bäuerin ankündigt und vorgestellt wird, gehe ich!

Thomas:

Ach geh, Zenzi. Mach nicht solchen Wind. Wohin willst du denn schon gehen, he?

Sepp:

Eben

Zenzi:

Das werde ich euch verraten. Ich heirate dann meinen heimlichen Geliebten. Der wartet schon lange drauf!

Alois & Thomas & Sepp: *(unisono)*

Was?

Sepp:

Du hast einen heimlichen Geliebten? Und der Trottel will dich sogar heiraten?

Zenzi:

Jawohl! Und das lieber morgen als gestern, eh, lieber heute als morgen.

Sepp:

Unfassbar!

Alois:

Ich stelle keine Hilfskraft ein, die ist mir zu teuer!

Zenzi:

So. Mir sind meine Knochen auch zu teuer. Also, noch einmal: Entweder hier erscheint binnen drei Tagen noch eine weibliche Arbeitskraft oder eine zukünftige Bäuerin auf dem Hof, oder ich gehe.

Alois: *(zu Thomas)*

Hast du denn keine Braut an der Hand?

Thomas:

Ach Gott, Bräute hätte ich genug, aber keine die mich heiraten will.

Zenzi:

Ja, dann.

Thomas:

Also gut, Zenzi. Ich mache dir einen Vorschlag: Du bekommst noch eine Hilfe, wenn du uns übermorgen deinen Bräutigam vorstellst.

Zenzi: *(selbstbewusst)*

Einverstanden! *(sie geht in die Küche)*

Die Männer beginnen zu frühstücken, gießen sich Kaffee ein, streichen sich Brötchen, usw.

2.Szene

Alois, Thomas, Sepp, Zensi

Sepp: *(nörgelt)*

Alles muss man sich selber machen!

Thomas:

Ach geh, Sepp. Die Zenzi hat ja gar nicht so unrecht.

Alois:

Aber deshalb braucht sie nicht solch einen unverschämten Ton anzuwenden.

Thomas:

Da hast du recht. Übrigens fand ich es gut, Papa, wie du ihr die Meinung gesagt hast.

Alois:

So? Habe ich das?

Thomas:

Na, ja, von wegen, sie soll nicht vergessen, wer hier der Herr auf dem Hof ist. Du hättest es nur anders sagen sollen.

Alois:

Anders?

Thomas:

Na ja, du hast das viel zu zag gesagt. Ich weiß, einer Frau wie der Zenzi die Meinung ins Gesicht zu sagen, dazu gehört Mut. Aber du hättest herrischer sprechen müssen. Ungefähr so: (*brüllt*) Vergiss nicht, wer hier der Herr im Hause ist!

Alois:

Ich wollte es nicht ganz mit ihr verderben. Stellt euch mal vor, sie geht tatsächlich!

Thomas:

Dann musst du eben noch eine Frau einstellen.

Alois:

Nein, das mache ich nicht.

Sepp:

Und warum nicht?

Alois:

Das ist mir zu teuer. Die verlangen heute den dreifachen Lohn. Krankengeld, mindestens 6 Wochen Urlaub mit Urlaubsgeld, eine Suite mit Balkon, Bad und WC, mit Telefon und Fernseher. Dann ein Auto...

Thomas:

Ein Auto muss ja nicht unbedingt sein.

Sepp: (*einfallend*)

Die Zenzi hat recht

Alois:

Womit?

Sepp:

Ich bin ein doppelter Depp. Ich verlange sofort Lohnerhöhung und ein Auto, oder ich kündige!

Alois:

Ja, ja, darüber reden wir später. Jetzt müssen wir erst einmal unser Problem lösen. Es muss noch eine Frau auf den Hof. Heiraten tue ich aber nicht. Wie ist es mit dir, Thomas?

Thomas:

Ich sagte doch schon, dass ich keine passende Braut zur Verfügung habe.

Alois:

Dann muss Sepp in den sauren Apfel beißen, und heiraten! Dann gibt es auch eine anständige Lohnerhöhung.

Sepp:

Ich? Nö, nö, nö, das kommt nicht in Frage. Außerdem, mich heiratet sowieso keine.

Alois:

Ich wüsste eine.

Sepp:

So? Da bin ich aber gespannt.

Thomas:

Ich auch.

Alois:

Die Zenzi.

Sepp:

Was, ich soll die Zenzi heiraten? Diese Beißzange? Die würde mich ganz bestimmt nicht heiraten. Und ich sie schon gar nicht. Außerdem hat sie doch schon einen Bräutigam.

Alois:

Ach was, daran glaube ich nicht. Das hat sie doch nur so gesagt. Ich lege bei ihr ein gutes Wort für dich ein. Die Weiberleute wollen doch alle geheiratet werden.

Thomas:

Ich finde den Gedanken gut! Es kommt kein fremdes Weibsbild hier auf den Hof, das uns vielleicht auch noch rumkommandiert und Zenzis Bedingung, dass einer von uns heiraten soll, ist erfüllt.

Alois:

Sieh mal, Sepp, es braucht sich doch äußerlich nichts zu verändern. Du bleibst in deiner Kammer, und Zenzi in der ihren. Dann bist du auch weiterhin dein eigener Herr und...

Sepp:

Also schön, aber nur unter dieser Bedingung und nur, wenn es eine angemessene Lohnerhöhung gibt.

Alois:

Einverstanden.

Thomas:

Halt mal! Irgendwas stimmt nicht

Alois:

Was soll denn nicht stimmen?

Thomas:

Na ja, die Zenzi will doch, dass eine zusätzliche Arbeitskraft auf den Hof kommt, oder?

Alois:

Ja, und?

Thomas:

Wir sind aber nur vier.

Alois:

Na sieh mal an, du Schlaukopf. Darum soll der Sepp doch heiraten!

Thomas:

Ja, und wie viele Personen sind wir dann?

Alois:

Na, fünf.

Thomas:

So? Bist du dir da sicher?

Alois: *(an den Fingern abzählend)*

Au Backe! Dann sind wir ja immer noch nur vier.

Thomas:

Genau.

Sepp: *(an den Fingern abzählend)*

Stimmt, auch nur vier. Heißt das, dass ich die Zenzi dann nicht unbedingt heiraten muss?

Alois:

Das heißt es wohl.

Sepp:

Gott sei Dank! Und was ist mit der Lohnerhöhung?

Alois:

Halt jetzt erst einmal dein Maul, wir haben jetzt andere Sorgen!

Thomas:

Genau. Eine Braut muss unbedingt erst einmal her. Wenigstens bis übermorgen. Vielleicht hat sich die Zenzi bis dahin wieder beruhigt. Sie wollte schließlich schon des Öfteren den Hof verlassen, hat es aber dann nicht übers Herz gebracht. Ihr werdet sehen, so wird es auch diesmal sein.

Alois:

Das glaube ich nicht. Ihrem Gesicht und ihrem Ton nach, können wir davon ausgehen, dass sie es ernst meint.

Zenzi: *(erscheint mit dem Tablett und räumt das Geschirr ab)*

So, und nun ran an die Arbeit! Chef, du besserst endlich den Zaun aus, sodass unser Viehzeug nicht immer zum Nachbarn rüber rennt, und Thomas und Sepp, ihr mistet Kuh- und Schweinestall aus.

Alois:

Und was machst du?

Zenzi:

Ich gehe auf den Dachboden und hole schon mal meinen großen Koffer runter. Dann habe ich ihn gleich zur Hand, wenn ich mit dem Packen anfangen.

Alois:

Ach geh, Zenzi. Sei doch nicht so. Wir wollen auch wieder fleißiger mit anpacken, das versprechen wir dir.

Zenzi: *(abschätzig)*

Hahaha! *(geht nach hinten)*

3. Szene

Alois, Thomas, Sepp

Alois:

Au wei! Ich glaube, sie meint es wirklich ernst. Wo kriegen wir nur so schnell eine Frauensperson her, die wir ihr als zukünftige Bäuerin unterjubeln können?

Thomas:

Was hältst du von der Mizzi?

Alois:

Die Mizzi? Du meinst die Mizzi vom Dorfkrug?

Thomas:

Genau.

Alois:

Das ist doch nicht dein Ernst. Die Mizzi ist doch keine Bäuerin. Die Mizzi ist Kellnerin und außerdem ist sie für dich zu, zu, na, jedenfalls ist sie nicht die Richtige für dich.

Thomas:

Wer spricht denn von mir? Du musst sie natürlich als deine zukünftige Bäuerin vorstellen.

Alois:

Du spinnst wohl!

Thomas:

So hör doch, Papa! Du und die Mizzi, ihr müsst natürlich nur so tun, als ob ihr heiraten wollt, verstehst du? Dann beruhigt sich die Zenzi vielleicht erst einmal und rennt nicht gleich fort.

Sepp:

Das finde ich gut!

Alois:

Na schön, zugegeben, das wäre eine Möglichkeit. Bloß ob die Mizzi da mitmacht? Und ob sie auch die Gusche hält?

Thomas:

Sie wird schon mitmachen. Und dass sie ihre Gusche halten kann, hat sie schon oft bewiesen. Wenn ich daran denke, was ihr die besoffenen Mannsleute immer alles so am Tresen im Dorfkrug erzählen... Mein lieber Herr Gesangsverein, wenn sie das alles weitererzählen würde, dann wäre das halbe Dorf schon geschieden. Es muss ja nicht umsonst sein, du musst ihr irgendwas versprechen.

Sepp: (einfallend)

Versprich ihr aber nicht aus Versehen die Ehe.

Alois:

Gott bewahre! Na schön, ich kann es ja mal versuchen.

Thomas:

Dann geh am besten jetzt gleich in den Krug und rede mit ihr. Sepp und ich gehen jetzt an die Arbeit. *(sie alle drei gehen nach draußen)*

4. Szene

Zenzi, Bärbel

Zenzi:

Nanu, keiner mehr da? Die sind doch nicht etwa bei der Arbeit? *(sie geht ans Fenster und sieht hinaus)* Tatsächlich, Thomas macht sich am Kuhstall zu schaffen. Das wird aber auch Zeit. *(sie nimmt aus dem Schrank eine Schnapsflasche und ein Glas und setzt sich an den Tisch, gießt sich einen Schnaps ein und seufzt)*

Hach, was ist bloß mit den Mannsleuten los. Die Flasche stelle ich lieber gleich wieder weg. Wenn einer kommt, wird noch behauptet, ich trinke heimlich. *(sie will aufstehen, da öffnet sich die Tür und ihre Freundin Bärbel erscheint)*

Bärbel:

Grüß dich, Zenzi. Das ist ja schön, dass ich dich antreffe. Ich wollte dir nämlich was erzählen. *(deutet auf die Flasche)*

Was ist das? Hast du mal wieder Kummer? *(Zenzi nickt)*

Ich hole mir auch ein Glas und trinke Einen mit, wenn du nichts dagegen hast, und dann erzählst du mir von deinem Kummer, ist's recht? *(sie holt sich ein Glas und setzt sich an den Tisch und gießt sich ein.)*

Also, was ist? Rede schon!

Zenzi:

Was soll schon sein? Halt immer dasselbe. Die Mannsleute haben keine rechte Lust zu arbeiten.

Bärbel:

Und wie ich dich kenne, tut es dir um den schönen Hof leid und du arbeitest für Drei, stimmt es?

Zenzi:

Aber nicht mehr lange. Nur noch bis übermorgen.

Bärbel:

Wieso nur noch bis übermorgen?

Zenzi:

Weil ich dann den Hof verlasse und meinen heimlichen Geliebten heirate.

Bärbel: *(guckt erstaunt und gießt sich noch einen Schnaps ein)*

Wie bitte? Du willst heiraten? Deinen heimlichen Geliebten? Jetzt haut es mich aber aus den Pantinen. Seit wann hast du denn einen heimlichen Geliebten, und warum weiß ich als deine beste Freundin nichts davon, he?

Zenzi:

Weil ich gar keinen heimlichen Geliebten habe.

Bärbel:

Was soll denn das? Erst hast du einen heimlichen Geliebten und nun wieder nicht? Zenzi, geht es dir nicht gut? Bist du überarbeitet?

Zenzi:

Nein, nein, dass ich vor lauter Arbeit noch durchdrehe, dazu lasse ich es schon nicht kommen. Da kannst du ganz beruhigt sein. Soweit geht die Liebe zum Hof nun auch nicht.

Bärbel:

Hast du nun einen Geliebten, oder nicht?

Zenzi:

Ich habe keinen.

Bärbel:

Und warum dann das Gerede von einer Heirat?

Zenzi:

Weil ich den Mannsleuten gesagt habe, dass ich, wenn sie nicht endlich die Ärmel hochkrepeln, den Hof verlasse.

Bärbel:

Ja, und?

Zenzi:

Die haben mich doch glatt ausgelacht. Die haben mich nicht ernst genommen. Der Chef fragte noch ganz frech, wo ich wohl schon hingehen könnt, na ja, *(zögert)*

Bärbel:

Na ja, was?

Zenzi:

Da habe ich eben gesagt, dass ich nur meinen heimlichen Geliebten zu heiraten bräuchte, der wartet schon lange darauf.

Bärbel: *(lachend)*

Ach so, jetzt verstehe ich. Das war gut. Haben sie dir das abgenommen?

Zenzi:

Sie sind sich wohl ihrer Sache nicht ganz sicher und bestehen darauf, dass ich ihnen meinen Geliebten spätestens übermorgen vorführen soll.

Bärbel:

Ach was, das brauchst du doch nicht. Und woher solltest du auch so plötzlich einen heimlichen Geliebten hernehmen.

Zenzi:

Das ist es ja. Der Bauer und ich, wir haben nämlich eine Abmachung getroffen.

Bärbel:

Was für eine Abmachung?

Zenzi:

Ich habe dem Bauern gesagt, wenn er nicht spätestens bis übermorgen noch eine weibliche Hilfskraft einstellt, oder mir eine zukünftige Bäuerin vorführt, dann kündige ich. Darauf sagte er, er würde diese Bedingung nur erfüllen, wenn ich ihm dann meinen heimlichen Geliebten vorstellen würde, und ich habe mich dummerweise damit einverstanden erklärt, verstehst du?

Bärbel:

Nicht ganz. Ich muss wohl erst noch mal meine kleinen grauen Zellen ölen. *(sie gießt sich noch einen Schnaps ein)*

Zenzi:

Mir auch noch einen! (*Bärbel gießt ein*)

Bärbel:

Also, wenn ich recht verstehe, hast du den Männern versprochen, ihnen übermorgen deinen heimlichen Geliebten vorzustellen.

Zenzi:

Genau.

Bärbel:

Nur geht das natürlich nicht, da du ja keinen Geliebten hast.

Zenzi:

Genau.

Bärbel:

Und das macht dir Kummer?

Zenzi:

Genau. Woher nehmen und nicht stehlen?

Bärbel:

Du meine Güte, wenn du keine anderen Sorgen hast. Dann sage ihnen eben, dass es keinen heimlichen Geliebten gibt!

Zenzi:

Nie und nimmer! Dann würde ich ja mein Gesicht verlieren!

Bärbel:

Ach was. Gesicht verlieren, wir sind doch hier nicht in China/Japan.

Zenzi:

Du hättest mal ihre spöttischen Gesichter sehen sollen. (*verzieht ihr Gesicht zu einem spöttischen Grinsen*)

Nein, nein, die Blöße gebe ich mir nicht!

Bärbel:

Na ja, ich versteh dich schon, und eigentlich hast du recht! Aber dann gibt es nur eins.

Zenzi:

Ja?

Bärbel:

Du musst ihnen eben einen Kerl bringen!

Zenzi:

Das will ich ja, aber woher nehmen?

Bärbel:

Hm, lass mich mal überlegen. Hm, es ist ja nun auch bei mir nicht so, dass ich die Mannsleute nur so aus den Ärmeln schütteln kann.

Zenzi:

Ach, überleg doch mal. Kennst du nicht irgendein Mannsbild, welches sich hier nur mal kurz als mein Bräutigam vorstellen kann? Dann kann er doch gleich wieder verschwinden.

Bärbel:

Nun, ich gehe auch mal davon aus, dass das von ihm sowieso eine Bedingung sein wird.

Zenzi: *(faucht)*

Von mir auch! Da kann er ganz beruhigt sein.

Bärbel: *(lachend)*

Du, da kommt mir ein lustiger Gedanke. Stell dir mal vor, der will dich plötzlich beim Wort nehmen und will wirklich dein heimlicher Geliebter sein, ha, ha.

Zenzi: *(erschrocken)*

Meinst du wirklich? Das kann ich mir nicht vorstellen.

Bärbel: *(sie musterd)*

Ich mir eigentlich auch nicht. Ach, da fällt mir einer ein, den ich fragen könnte.

Zenzi:

O ja, tu das bitte!

Bärbel: *(zögernd)*

Allerdings ist er schon 80 Jahre alt, und die Augen sind nicht mehr so gut.

Zenzi:

80? Dann geht das nicht. Ich meine, dann kann er doch nicht mein heimlicher Geliebter sein!

Bärbel:

Och, das würde ich so nicht sagen. Wenn man den alten Krautern im Krug manchmal so zuhört, wenn die sich über Frauen unterhalten, dann gewinnt man den Eindruck, sie seien alle noch der Hahn im Korbe.

Zenzi:

Tatsächlich? Also ich weiß nicht. Ich hatte da mehr an etwas Jüngeres und Flottes gedacht.

Bärbel: *(zuckt ratlos die Schultern)*

Einen jungen hübschen kenne ich nicht.

Zenzi:

Na schön, meinerwegen. Die Hauptsache ist, dass ich ein Mannsbild vorweisen kann.

Bärbel:

Eben.

Zenzi:

Allerdings kann ich mir gut die höhnisch grinsenden Gesichter der drei vorstellen.

Bärbel:

Ach was, Mannsbild ist Mannsbild! Ach, da fällt mir bei dem Stichwort jung und flott ein, warum ich eigentlich gekommen bin.

Zenzi:

Ja?

Bärbel:

Ja. Stell dir vor, meine Schwester Käthi und meine Nichte Lisel, ihre Tochter, sind bei mir zu Besuch.

Zenzi:

Ach!

Bärbel:

Ja. Stell dir vor, sie hat ihre Hauswirtschaftslehre beendet und will nun ein paar Wochen hier bei mir auf dem Land Urlaub machen. Das heißt, sie will mir in der Wirtschaft und auf dem Hof helfen. Ist das nicht toll?

Zenzi:

Das ist ja schön von ihr.

Bärbel:

Nicht wahr? Das finde ich auch. So, nun muss ich aber gehen. Mach dir wegen deinem „Geliebten“ keine Sorgen. Das wir schon klappen mit Poldi.

Zenzi:

Wer ist Poldi?

Bärbel:

Dein zukünftiger Ehemann

Zenzi:

Ach so. Aber nicht dass er denkt, dass er wirklich bei mir landen kann. Ich brauche ihn nur einmal zum Vorzeigen.

Bärbel:

Keine Sorge, das mache ich ihm schon klar. Außerdem bist du nicht sein Typ, wie ich ihn kenne. Also tschüss, erst mal. *(sie steht auf und geht).*

5. Szene *Zenzi, Alois*

Zenzi: *(will die Flasche und die Gläser wegräumen, da erscheint Alois)*

Alois:

Ach, da schau her. Uns zur Arbeit hetzen und selber sich hier heimlich und gemütlich einen hinter die Binde kippen!

Zenzi:

Red' doch nicht solchen Schmarren. Ich hatte Besuch.

Alois:

Ach! Wen denn? Doch nicht etwa, deinen Dauerverlobten?

Zenzi:

Der ist erst für übermorgen angesagt. Die Bärbel war hier. Sie wollte mir was Wichtiges mitteilen.

Alois: *(abfällig)*

Ach, die Dorfratschen. Was hat die, schon Wichtiges mitzuteilen?

Zenzi:

Ihre Nichte ist zu Besuch.

Alois:

Na, und wenn schon. Ich habe dir auch was Wichtiges mitzuteilen.

Zenzi:

So? Und was?

Alois:

Heute Abend stell ich dir die zukünftige Bäuerin vor.

Zenzi:

Was! Ich glaub es nicht. Wo hast du denn die so schnell aufgegabelt?

Alois:

Zenzi, bitte mäßige dich, ja? Meine Verlobte habe ich nicht schnell aufgegabelt, sondern sie ist schon lange meine Braut.

Zenzi:

Was, du hast auch eine Braut? Du hast quasi auch eine heimliche Geliebte?

Alois:

Jawohl!

Zenzi:

Da schau her. Und warum weiß ich nichts davon, he? Hast du sie mir verschwiegen weil sie so hässlich ist, he? Hat sie vielleicht einen Buckel, oder schielt sie?

Alois: *(haut wütend mit der Faust auf den Tisch und brüllt)*

Jetzt ist es aber genug! Halt deine freche Gusche! Was ich heimlich habe oder nicht habe und wie meine Braut aussieht, das geht dich einen feuchten Kehricht an, verstanden? Und jetzt marsch an die Arbeit, oder ich vergesse mich! *(geht drohend auf sie zu)*

Zenzi: *(erschrocken)*

He, he, Chef, ist ja schon gut. Es war ja nicht so gemeint, aber...

Alois: *(brüllt)*

Raauuus! An die Arbeit, habe ich gesagt!

Zenzi:

Ja, ja, ich gehe ja schon. *(geht schnell in die Küche, die Flasche Schnaps steht noch auf dem Tisch)*

6. Szene

Alois, Thomas, Zensi

Alois: *(sieht ihr einigermaßen verblüfft hinterher)*

Da schau her, das hat gewirkt. So muss man also mit den Weibern umspringen, da hat der Thomas wohl recht. Na ja, bei meiner Seligen hatte ich so ein Gebrüll nicht nötig, die hat auch so gespurt, äh, *(sieht nach oben)* ich meine, sie hat auch so pariert, ach Quatsch, ich meine natürlich. *(das Telefon klingelt, Alois hebt ab, Thomas erscheint)*

Thomas:

Ach, du bist ja da. Ich dachte.

Alois: *(winkt ab)*

Ja, hier Pichler. Wer ist da? Was, du bist das, Franz? Bruderherz!

Thomas: *(erfreut)*

Onkel Franz?

Alois: *(nickt und bedeutet ihm, ruhig zu sein, spricht wieder in den Hörer)*

Was? Du bist hier in der Nähe? Dumme Frage, natürlich kannst du uns besuchen. Wann? Wann du willst. Ja, ist recht, heute Nachmittag, oder abends. Ja, ist gut. Also, bis dann! *(legt auf)* Sieh an, der Franz, das ‚schwarze Schaf‘ der Familie.

Thomas:

Ich freue mich, dass Onkel Franz kommt. Dann kommt vielleicht mal wieder Leben in die Bude.

Alois:

Hoffentlich nicht zu viel Leben. Immer wenn Franz mal kam, gab es viel Wirbel. Zenzi jedenfalls wird nicht begeistert sein. Sie wurde immer fuchsteufelswild, wenn er sie mit irgendetwas aufzog.

Thomas:

Ach, Zenzi, Zenzi, geh! Mir scheint, du hast tatsächlich Bammel vor ihr.

Alois:

Das nicht. Ich habe nur Bammel, dass sie dann wieder gehen will.

Thomas:

Ich bin gespannt, als was Onkel Franz diesmal auftaucht, ha, ha, vielleicht als Guru, ha, ha, ha. Das letzte Mal war er gerade Vertreter für Damenwäsche, und davor Wunderheiler.

Alois:

Ja, und davor Rausschmeißer in einem Nachtclub. Junge, Junge, das ist vielleicht ein Schlawiner, mein kleines Brüderchen. Nur zum Bauern, taugt er nicht.

Thomas:

Dann gibt es wenigstens keine Streitigkeiten wegen dem Hof.

Alois:

Das stimmt.

Zenzi: *(stößt die Küchentür auf und bleibt im Türrahmen. Schroff)*

Ihr steht ja schon wieder tatenlos herum und stehlt unserem lieben Herrgott den Tag! Ist der Zaun fertig, Chef?

Alois:

Halt deine freche Gusche, sonst *(Zenzi knallt die Tür wieder zu)*

Herrgott! Dieses Weib bringt mich langsam zur Raserei. Das kann so nicht weitergehen. Es muss etwas geschehen, sonst vergesse ich mich eines Tages und drehe ihr noch den Hals um. *(macht eine dementsprechende Handbewegung)*

Thomas: *(lacht)*

Meinst du, dann würde sie sich ändern?

Vorhang

2. Akt

1.Szene

Alois, Franz

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Alois am Tisch und liest Zeitung. Es klingelt an der Tür. Alois steht unwillig auf, um zu öffnen. Es ist Franz. Es folgt eine herzliche Begrüßung

Alois:

Lass dich anschauen, Bruderherz. Gut, siehst du aus. Und was macht die Kunst?

Franz: *(erstaunt)*

Nanu, woher weißt du denn, dass ich jetzt Künstler bin? Hat sich mein Ruhm schon bis hier zu euch herumgesprochen?

Alois: *(lachend)*

Nein, aber du bist jetzt tatsächlich unter die Künstler gegangen?

Franz: *(stolz)*

So ist es, z. Z., bin ich Artist. Unser Zirkus gastiert hier in der Nähe.

Alois:

Donnerwetter, als Artist? Was machst du denn da, so?

Franz:

Ich arbeite hauptsächlich am Trapez.

Alois:

Nicht möglich! Am Trapez? Als was denn? Als Flieger, oder Fänger?

Franz:

Na ja, das nicht gerade. Ich halte das Seil straff, an dem die Akrobaten nach oben klettern.

Alois: *(lacht)*

Na ja, das ist ja auch schon was. Aber setz dich doch erst einmal. Ich gieße uns einen Begrüßungsschluck ein. *(holt aus dem Schrank Flasche und Gläser und stellt alles auf den Tisch und gießt ein)*

Also, dann prost! *(sie stoßen an)*

Franz:

Was macht der Thomas? Wie geht es ihm?

Alois:

Dem geht es gut. Der freut sich schon auf dich. Der wird begeistert sein, wenn er hört, was du jetzt so treibst.

Franz:

Wirklich?

Alois:

Er ist schon neugierig. Er ist im Schweinestall. Wenn du ihn begrüßen willst, du erkennst ihn an der blauen Mütze.

Franz:

Was?

Alois: *(lacht)*

War nur ein kleiner Scherz. Es kann auch sein, dass er im Kuhstall ist und nach den Kühen sieht. Der Sepp ist vielleicht auch dort.

Franz:

Ach ja, der Sepp, den gibt es ja auch noch. Und was macht die Zenzi? Wie geht es ihr?

Alois: *(denkt, dass die Kuh gemeint ist)*

Die Zenzi, ja, der geht es soweit auch gut. Sie ist groß und kräftig geworden, und ein strammes Euter hat sie.

Franz: *(der eigentlich die Magd meint, von einer Kuh Zenzi weiß er nichts, staunt)*

Ach, tatsächlich? Gewachsen, ist sie auch?

Alois:

Ja, tüchtig. Und gut im Fleisch steht sie.

Franz:

Was? *(lacht)*

Also weißt du, Alois, ich habe die Zenzi noch ziemlich mager und flachbrüstig in Erinnerung.

Alois:

Nur manchmal ist das Luder etwas böseartig und unwillig, dann klatsche ich ihr ordentlich eins auf das Hinterteil, und dann ist sie wieder zufrieden.

Franz:

Tatsächlich? Das werde ich mir merken. Na ja, ich werde sie nachher begrüßen.

Alois : *(lacht)*

Tu das. Vielleicht freut sie sich. Weißt du was. Ich hole jetzt mal den Thomas. *(geht raus, Franz sieht sich im Raum um)*

2. Szene

Zenzi, Franz, Alois, Thomas

Zenzi: *(kommt mit Handfeger und Müllschippe aus der Küche und sieht Franz. Entsetzt)*

O Gott, der Filou ist da! Du hast mir gerade noch gefehlt!

Franz:

Aber Zenzi, was ist denn das für eine Begrüßung?

Zenzi: *(unfreundlich)*

Ach was. Bleib bloß nicht so lange. Du hältst die Männer nur wieder von der Arbeit ab.

Franz:

Aber nicht doch.

Zenzi:

Was ist, was glotzt du mich so an?

Franz:

Ich schaue nur, ob du gewachsen bist.

Zenzi:

Was? Ach geh, und red' nicht solchen Schmarren. Ich habe zu tun. *(sie dreht ihm den Rücken zu und fegt Krümel vom Boden auf)*

Franz: *(sieht ihr zu, dann spuckt er in die Hände und haut ihr kräftig auf das Hinterteil)*

Zenzi: *(Zenzi fährt empört herum und kommt mit erhobenem Handfeger auf ihn zu. Empört)*
Ja, sage mal, spinnst du?

Franz: *(hebt schützend die Arme)*

Alois, Thomas und Sepp treten ein

Alois:

Was ist denn hier los? Zenzi, was soll das?

Zenzi:

Dieser Lustmolch hat mir.., aber das kann er dir selber erzählen!

Alois: *(zu Franz)*

Was gibt es zu erzählen?

Franz:

Die Zenzi hat schlechte Laune, und da habe ich ihr eins aufs Hinterteil gegeben. Du hast doch gesagt, dass ihr das gut tut und sie dann wieder bessere Laune kriegt.

Zenzi: *(wie eine Furie zu Alois)*

Waaas?

Alois: *(etwas erschrocken)*

Ach wo! *(zu Franz)* Was erzählst du denn da. Ich habe von unserer Kuh gesprochen, die heißt auch Zenzi, und nicht von Kreszentia!

Franz:

Oh! *(zu Zenzi)*

Dann bitte ich um Entschuldigung, das war ein Missverständnis. Dass ihr eine Kuh gleichen Namens habt, wusste ich nicht.

Zenzi: *(zu dem feixenden Sepp)*

Lach' nicht so blöd!

Thomas:

Aber Zenzi, hast du denn gar keinen Humor?

Zenzi:

Der ist mir inzwischen bei euch vergangen! Und es gefällt mir auch nicht, dass ihr eure blöden Witze auf meine Kosten macht! Aber das hat ja bald ein Ende.

Alois: *(zu Zenzi)*

Jetzt reg dich schon ab und mach nicht solchen Wind und verschwinde, wir haben jetzt Wichtiges zu besprechen.

Zenzi: *(höhnisch)*

Ha, wenn ich das schon höre! Was habt ihr schon wichtiges...

Alois: *(energisch einfallend)*

Halt die Gusche und ab in die Küche, aber ein bisschen plötzlich!

Zenzi: *(empört)*

Ja, sage mal, wie sprichst...

Alois:

Rrrausss! An die Arbeit! *(Zenzi verlässt schnell den Raum)*

Sepp:

Ich gehe wieder in den Stall. *(geht ab)*

3. Szene

Alois, Thomas, Franz, Käthi, Liesel, Sepp

Alois: *(atmet tief durch und sieht Thomas beifallheischend an)*

Na, was sagst du nun?

Thomas:

He, Vater, du warst aber eben energisch.

Alois:

Ja, mein Junge, so muss man mit den Weiberleuten sprechen, wenn man sich Respekt verschaffen will. Lass dir dass von mir gesagt sein.

Thomas: *(grinsend)*

So, so.

Franz:

Was meint sie denn damit?

Alois:

Wer meint was womit?

Franz:

Na ja, die Zenzi sagte doch, dass das bald ein Ende habe.

Alois:

Ach so, ja, das ist so eine Geschichte.

Franz:

So? Erzähle mal.

Alois:

Na ja, die Zenzi, *(ärgerlich)*

die dumme Kuh. *(es klingelt an der Tür)*

Wer ist denn das? Thomas, mach doch mal auf. *(zu Franz)*

Ich erzähle dir das nachher. *(Thomas geht an die Tür und öffnet. Käthi und Liesel stehen draußen)*

Thomas: *(verblüfft)*

Oh!

Käthi: *(wenn die Tür versteckt liegt, dann off)*

Guten Tag/Grüß Gott. Ich bin die Käthi Huber, und das ist meine Tochter Liesel. Die Bärbel schickt uns. Ich hoffe, wir stören nicht?

Thomas: *(hat sich auf den ersten Blick in Liesel verliebt und sie sich in ihn, und beide sind nun dementsprechend etwas befangen)*

Aber nein! Vater, wir bekommen Damenbesuch, sehr charmanten. *(Alois und Franz prüfen schnell ihre Kleidung und fahren sich durch die Haare)*

Bitte sehr, die Damen, treten Sie doch näher.

Käthi & Liesel: *(beide treten freundlich lächelnd in die Stube. Beide sehen hübsch und adrett aus, vielleicht im Dirndl oder Tracht) (unisono)*

Guten Tag.

Alois & Franz: *(beide stehen auf, unisono)*

Guten Tag.

Käthi: *(zu Alois)*

Alois, kennst du mich noch?

Alois: *(erstaunt und erfreut)*

Käthi! *(sie gehen aufeinander zu und reichen sich die Hände)*

Käthi:

Na, wenigstens hast du mich noch wieder erkannt.

Alois:

Ich werde doch meine erste große Liebe wiedererkennen, zumal, wo du dich kaum verändert hast.

Käthi:

Oh, danke schön, das ist lieb von dir, dass du das sagst. Obwohl es gelogen ist, du siehst auch gut aus.

Alois: *(räuspert sich)*

Findest du? Danke, und das ist deine Tochter? *(Liesel reicht ihm die Hand)*

Die ist aber hübsch. *(zu Käthi)*

Man sieht gleich, dass sie deine Tochter ist. Aber nun setzt euch doch erst einmal hin.

(Thomas rückt eilfertig Stühle zurecht)

Können wir euch etwas anbieten? Vielleicht etwas zu trinken? Ein Glas Wein? Oder einen Likör?

Käthi:

Zu einem Glas Wein, sagen wir nicht nein. Nicht war, Liesel? *(Liesel nickt zustimmend)*

Alois:

Na, das ist doch ein Wort. *(Franz, der etwas abseits steht, räuspert sich)*

Ach übrigens, das ist Franz, mein Bruder. Aber ihr müsst euch doch auch kennen, oder?

Franz:

Natürlich habe ich die Käthi auch gleich erkannt.

Käthi: *(lachend)*

Oh, entschuldige Franz. Ich habe dich nicht erkannt.

Franz:

Na ja, ich war ja damals als du fort gingst noch ein Junge, so ungefähr 10/12 Jahre, da habe ich mich natürlich ein bisschen verändert.

Käthi:

Ein bisschen ist gut. Du bist ein Mannsbild geworden! Und der junge Mann da?

Alois:

Das ist Thomas, mein Sohn. *(zu Thomas)*

Thomas, gib den beiden Damen die Hand und mach einen Diener!

Thomas: *(ärgerlich und verlegen)*

Also Vater, ja? Ich bin doch kein kleiner Junge mehr.

Alois:

Ihr seid also zu Besuch bei deiner Schwester, der Bärbel?

Käthi:

Ja. Sie hat uns eingeladen. Wir haben uns ja auch schon lange nicht mehr gesehen. Da haben wir beide, Liesel und ich, zusammen unseren Urlaub genommen und haben die Einladung gerne angenommen.

Liesel:

Ja, wir wollen der Tante ein bisschen bei der Wirtschaft helfen.

Thomas:

In eurem Urlaub wollt ihr arbeiten?

Liesel:

Warum nicht? Die Arbeit auf einem Bauernhof ist mal was anderes. Das stelle ich mir ganz interessant vor. Ich glaube, es wird mir Spaß machen.

Thomas:

Ach! Tatsächlich?

Liesel:

Aber ja, bestimmt.

Alois: *(zu Käthi)*

Und du? Willst du etwa auch nur arbeiten?

Käthi: *(lachend)*

Nun, nur natürlich nicht, aber...

Sepp: *(reißt die Tür auf)*

Bauer, der Hahn, der taugt nichts.

Alois: *(einfallend)*

Sepp, stör' mich jetzt nicht! Du siehst doch, wir haben Besuch.

Sepp:

Tag, die Herrschaften. Aber der Hahn.

Alois:

Lass' den Hahn bei den Hühnern, die Viecher werden sich schon aneinander gewöhnen. Und stör' uns jetzt nicht!

Sepp:

Ich wollt' ja bloß.

Alois:

Verschwinde! *(Sepp geht vor sich hinschimpfend nach draußen)*

Thomas:

Ich könnte doch dem Fräulein Liesel mal unseren Hof zeigen, das heißt, natürlich nur wenn sie möchte.

Liesel:

Oh ja, das würde ich gerne.

Sepp: *(reißt die Tür auf)*

Also Bauer, der Hahn.

Alois:

Du sollst mich jetzt mit dem verdammten Hahn zufrieden lassen, wie oft.

Sepp: *(trotzig einfallend)*

Der Hahn taugt nichts.

Alois:

Sepp!

Sepp:

Ich will nur sagen, dass der Hahn nichts mehr taugt!

Alois:

Das ist doch Quatsch. Wir haben ihn erst gestern gekauft. Das ist noch ein ganz junges Tier!

Sepp:

Aber er taugt nichts mehr!

Alois:

Warum nicht?

Sepp:

Weil ich ihn eben mit dem Trecker überfahren habe!

Alois:

Schon wieder? Du Rindviech!

Sepp:

Ich sage jetzt der Zenzi, dass es morgen wieder Hühnersuppe gibt. *(geht in die Küche)*

Käthi:

War das euer Knecht?

Alois:

Ja, der Sepp. Den kennst du wohl nicht. Aber die Zenzi, die kennst du doch, oder?

Käthi:

Natürlich. Das ist ja schön, dass sie noch da ist. Sie war ja immer sehr tüchtig.

Alois:

Das stimmt schon, aber.

4. Szene

Zenzi, Alois, Franz, Käthi, Thomas, Liesel, Alois

Zenzi: *(kommt aus der Küche. Mürrisch)*

Aha. Wir haben Besuch? Guten Tag.

Alois:

Kennst du die Damen nicht mehr?

Zenzi:

Weiß nicht.

Alois:

Das ist doch die Käthi, die jüngere Schwester von der Bärbel.

Zenzi:

So? Aha. Soll ich einen Kaffee machen?

Alois:

Ja.

Zenzi:

Könnte mir mal einer dabei helfen? Ich habe schließlich noch anderes zu tun.

Alois: *(will ärgerlich auffahren)*

Franz:

Lass nur, Alois, das mache ich gerne.

Zenzi:

Du? Na schön, dann komm. *(Zenzi und Franz gehen in die Küche)*

Alois:

Entschuldigung, aber mit der Zenzi ist z. Z. nicht gut Kirschen essen. Die hat mal wieder ihre Launen. Schade dass sie nicht die Kuh ist, dann wüsste ich schon, wie ich sie wieder zur Räson bringen könnte.

Käthi:

Wie bitte?

Alois:

Ach nichts. Das war nur dummes Gerede von mir.

Käthi:

Es tut mir leid, wenn wir stören. Wir hätten uns auch vorher anmelden sollen, aber wir wollten nicht, dass ihr euch irgendwelche Umstände macht. Die Bärbel wird bestimmt gleich kommen. Sie will uns wieder abholen. Sie hatte uns auch hergefahren, wollte aber noch einen Herrn aus der Stadt abholen, glaube ich.

Alois:

Einen Herrn aus der Stadt?

Liesel:

Ja, das sagte sie.

Alois:

Und den will sie hier mit herbringen?

Käthi:

Ich glaube, so hatte sie gesagt.

Alois:

So. Wer das wohl sein könnte?

Thomas:

Das werden wir dann ja sehen. Was ist nun Liesel, wollen wir beide einen Rundgang über den Hof machen?

Liesel:

Können wir dann auch die Ställe besichtigen?

Thomas:

In die Ställe. Natürlich, nur...

Liesel:

Nur?

Thomas:

Na ja, äh, da sieht uns aber keiner. *(zögert, weil er befürchtet, er könne die Liesel im Stall einfach küssen, weil sie ihm so gut gefällt)*

Liesel:

Soll uns denn einer sehen?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Plausus Theaterverlag Heike Stuch – Kasernenstr. 56 – 53111 Bonn

Internet: www.plausus.de Email: info@plausus.de Tel. 0228/3694814 Fax. 0228/3694815

Die Vervielfältigung dieses Textes ist nicht gestattet. Bitte beachten Sie die Ausführungsbedingungen.

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge

2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale

2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.